

Streit um das soziale Kaninchen

Dürfen Kaninchen einzeln gehalten werden? Oder doch nicht? Die Frage wird zum Politikum

Mit seiner Motion hat SVP-Nationalrat Lukas Reimann die Kaninchenfreunde entzweit. Während die Tierschützer sein Anliegen unterstützen, haben die Züchter daran keine Freude.

VON TOPRAK YERGUZ

Das Kaninchen: ein putziger Nager, allseits geliebt, gehegt und gepflegt. Das Objekt grosser fürsorglicher Aufmerksamkeit. Und jetzt auch: im Zentrum eines Streits zwischen Züchtern und Tierschutz, der in den letzten Wochen aufgeflammt ist. Die beiden Seiten vertreten unterschiedliche Standpunkte, wie die artgerechte Haltung der Kaninchen aussehen soll. Im Zuge der neuen Tierschutzverordnung, die seit dem 1. September des vergangenen Jahres in Kraft ist, wurde die dauernde Einzelhaltung sozialer Tiere verboten. Eine Ausnahme gibt's jedoch, die unter Artikel 64 vermerkt wird: Kaninchen ab einem Alter von acht Wochen.

Das mochte Lukas Reimann nicht einleuchten. Der St. Galler SVP-Nationalrat hat deshalb eine Motion eingereicht, in der er verlangt, dass die Verordnung auch auf die Kaninchen ausgeweitet wird. Die Ausnahme der Kaninchen «verletzt die Grundrechte des Tierschutzgesetzes und widerspricht der einhelligen Auffassung der schweizerischen Tierschutzorganisationen», heisst es in seiner Motion.

Eva Waiblinger, Zoologin der Fachstelle Heimtiere beim Schweizer Tierschutz, begrüsst Reimanns Engagement: «Wir unterstützen das natürlich.» Der SVP-Politiker habe Recht, wenn er die Einzelhaltung kritisiere, denn «soziale Tiere sollten nicht alleine gehalten

werden». Was Waiblinger jedoch Reimann hätte prophezeien können: Mit einem Einsatz für die Kaninchen macht man sich bei Züchtern unbeliebt.

«**DAS IST DER UNTERGANG** für uns», empört sich denn auch Iwan Heid aus Läufelfingen, Obmann des Ortsvereins und des schweizerischen Holländerclubs. Die Kaninchen würden auf spezifische Merkmale hin gezüchtet, unter anderem auf Schönheit. Bei der Gruppenhaltung käme es zu Auseinandersetzungen in den Käfigen, die das äussere Erscheinungsbild beeinträchtigen. Das gehe bis hin zu ernsthaften Verletzungen: «Wir haben an Schauen auch schon gesehen, dass es Tiere mit angeknabberten Ohren oder Geschlechtsteilen gibt.»

Dass sich die Gruppenhaltung nicht gerade mit den Idealen der Züchter verträgt, ist auch Waiblinger klar: «Züchter schauen auf Merkmale wie ein schönes Fell. Aber wenn mehrere Kaninchen zusammen gehalten werden, kann es durchaus ruppig zugehen.» Das führe an Schauen zu Strafpunkten beim Erscheinungsbild. Was Waiblinger jedoch nicht gelten lässt: «Die Tierschutzverordnung verhindert die Zucht nicht.» Auch mit einer Gruppenhaltung könne problemlos gezielt gezüchtet werden. «Aber die Haltung ist schon eine Kunst», sagt sie. Als Faustregel gelte: «Solange nur Fell fliegt, und nicht Blut fliesst, geht es noch.»

Heid hingegen zweifelt grundsätzlich an den Vorgaben. Er sieht Mängel im Tierschutzgesetz: «Für Kaninchen sind 15 Lux Licht vorgesehen. Das Kaninchen ist aber nachtaktiv.» Den Kaninchen gehe es bei den Züchtern gar besser als in der Natur: «Dort geht ein grosser Teil ein, bei uns passiert das nicht.»

ALS ZEICHEN für den guten Willen des Verbandes Rassenkaninchen Schweiz

führt Heid die Einsetzung von zehn Tierschutzbeauftragten an. Diese stünden den Vereinen beiseite. Er nennt ausserdem das Ziel, das sich der Verband gesetzt habe: «Bis Ende 2009 sollen 100 Prozent der Mitglieder die Tierschutzverordnung einhalten.» Aussagen, die Waiblinger nicht gerade zu begeistern vermögen: Man brüste sich lediglich damit, bis Ende Jahr das Gesetz einzuhalten.

Im Parlament steht die Debatte um den sozialen Nager noch aus.

Dass ausgerechnet ein SVP-Mann den Kaninchenzüchter das Leben schwer machen wolle, kann Heid nicht begreifen: «Es ging ein Kopfschütteln durch die Reihen.» Er wisse jedoch, dass der Präsident des Verbands Kleintiere Schweiz mit anderen SVP-Vertretern diesbezüglich Rücksprache halten werde. Heid vermutet, dass Reimann die Unterstützung anderer Leute geniesst und hat dafür Indizien: «Er verwendet dasselbe Bildmaterial wie der Verein gegen Tierfabriken.»

